

Hessischer Rundfunk: "Übrigens, HR4"
Michael Becker, Pfarrer
Kassel

03.12.2013

Mehr Liebe geht nicht

Es ist Wunschzettelzeit. Kinder sitzen an Tischen und schreiben oder malen mit dicken Stiften, was Nikolaus oder Christkind bringen soll: Spielsachen, Fahrrad, vielleicht ein Schwesterchen. Auch Mutter Karen in Amerika bat ihre Kinder vor ein paar Tagen, Wunschzettel zu schreiben. Ihr kleiner Sohn schreibt aber nichts von Computerspielen. „Lieber Nikolaus“, schreibt er, *„ich wollte mal ein ferngesteuertes Auto und einen Hubschrauber, aber das will ich nicht mehr. Andere Kinder in der Schule hänseln meine Schwester immer, weil sie so dick ist. Das ist nicht fair, macht mich wütend. Ich habe auch schon gebetet, dass sie aufhören. Aber Gott ist wohl zu beschäftigt. Deswegen brauche ich jetzt Deine Hilfe. Kannst Du Deine Geschenke schon früher verschenken? Kannst Du meiner Schwester bitte ihren Lieblingssänger zum Geburtstag vorbeischicken? Es würde sie sehr glücklich machen. Wenn das nicht geht, bring ihr bitte einfach alles, was sie sich wünscht.“*

Danke, lieber Nikolaus. Dein Ryan.

P.S.: Meine Mama macht die besten Geburtstagspartys. Du kannst auch kommen, wenn du magst.“

Da könnte man weinen, nicht wahr? So schön ist das; so schmerzhaft. Der Junge ist es leid, wie seine Schwester gehänselt wird. Er versucht alles, damit das aufhört. Und tut sein Äußerstes: er verzichtet auf eigene Wünsche. Hat nur noch einen Wunsch: dass es seiner Schwester endlich besser geht. Wie schön; so eine Liebe. Die nicht an sich denkt. Und das von einem Kind. Ausgerechnet zu Weihnachten.

Mehr Liebe geht nicht. Wenn ich den Schmerz des anderen fühle, als wär's der eigene. Mehr Liebe geht einfach nicht. Ich lasse dann alles stehen und liegen, sogar eigene Wünsche, und schaffe den Schmerz aus der Welt. Mit allen Mitteln. Rüttele an Gott selber, sozusagen. Liebe trägt immer auf Händen, direkt vor Gottes Thron. Schau hin, Gott; bitte. Und komm gleich vorbei, damit der Schmerz aufhört. Du kriegst auch guten Kuchen.